

www.e-rara.ch

Rudolf von Werdenberg im Freiheitskampf der Appenzeller

Bornhauser, Thomas

Frauenfeld, 1853

Kantonsbibliothek Thurgau

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-134845>

Noten.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)

Noten.

I.

Alpfahrt ist der festliche Zug der mit Schellen geschmückten Herde, welche der Senne in Begleitung seines Handbuben nach dem Gebirge treibt.

Emma, die Niece des Dichters; Lena, die Gattin desselben, eine Appenzellerin.

Bodan für Bodensee.

Sentis, der höchste Berg im Appenzellerland.

Bononischer Stein wird in der Gegend von Bologna gefunden.

Altstätten — Burg und Städtchen, liegen an der Bergstraße, welche über den Stoß in's Appenzellerland führt.

Graf Rudolf von Werdenberg zu Rheineck gehörte der schwarzen Fahne an. Sein Vater hieß Heinrich und seine Gemahlin Beata von Fürstenberg.

Gejodel — Jodeln, Zauern, Ruggusen, Kuhreihen sind die Ausdrücke, mit welchen die verschiedenen Schattirungen des Jauchzens und Singens der Aelpler bezeichnet werden.

Senntum, eine kleine Viehherde von 24 Kühen.

Rosenberg. Hier ist Rudolf von Rosenberg gemeint, welcher nicht weit von Altstätten auf der Burg Bernang wohnte.

II.

Kuno von Stoffeln war von 1379 bis 1411 Abt im Kloster zu St. Gallen; er war zugleich Fürst des h. römischen Reiches und stand mit der Stadt Lindau in Bürgerrecht.

Hans Arnold und Frix von Anwil, Freunde und Vassallen des Abtes von St. Gallen.

Oswald von Wolfenstein, ein Minnefänger, der sich auf seinen Fahrten die Gunst der schönen Königin von Arragonien erworben.

Heinrich Reinold und Ulrich Schreiber sind zwei Parteihäupter in Lindau.

III.

Die rothen Buchen. — Nach dem Volksglauben wächst die rothe Buche da, wo ein blutiges Verbrechen begangen ward.

Lobel bezeichnet in der Schweiz eine Vertiefung, welche durch das Wasser, das von der Höhe nach dem Thal hinabströmte, ausgehöhlt wurde.

Das Geschlecht der Grafen von Werdenberg theilte sich in drei Hauptlinien: Werdenberg, Montfort und Sargans. Werdenberg führte im Wappen eine schwarze, Montfort eine rothe und Sargans eine weiße Fahne. Abt Burkhard von Pfäfers und Hartmann, Bischof von Chur gehörten der weißen Linie, Graf Wilhelm in Letznang der rothen Linie an.

IV.

Graf Rudolf wohnte auf der Stammburg zu Werdenberg, sein Bruder Hug auf dem Schlosse zu Rheineck. Peter war der Sohn, und Brugger der Tochtermann des alten Reinolds.

V.

Bröwen ist ein Anhänger Reinolds; Meier aber gehörte zu Schreibers Partei.

Die Kirche wurde als eine Freistätte betrachtet.

VI.

Heinrich von Rotenburg, Hofmeister zu Tyrol, Hauptmann an der Etsch und im Bisthum Trient, hatte, ehe der junge

Friederich in's Tyrol gekommen, das Land verwaltet. Er war mit Nesa (abgekürzt für Agnes) von Werdenberg=Sargans verehlicht, welche von mütterlicher Seite her mit dem Grafen Rudolf verwandt war. Ihre Schwester Kunigunda war mit dem Grafen Wilhelm zu Lettnang vermählt. Bischof Hartmann von Chur war der Bruder des Grafen Heinrich von Sargans zu Vaduz; und dieser war Nesas Vater.

Heinrich Reinold wurde wirklich mit einigen seiner Anhänger hingerichtet.

IX.

Sax, Grabs, Gams und Kasenzen sind Ortschaften am Rheine; Furgle, Hohelasten, Ramor aber appenzellische Berge.

Zwingenstein ist ein Schloß bei Rheineck und vom Grafen Rudolf den Hohenemfern verpfändet. (Es ist ein Versehen, daß im IX. Cap. Grimmenstein steht statt Zwingenstein.)

X.

Graf Siegmund von Schlandersberg war österreichischer Vogt zu Feldkirch. Graf Ulrich von Mätsch ein persönlicher Gegner des Bischofs von Chur.

Herzog Friederich von Oestreich war Sohn des bei Sempach in der Schlacht gegen die Eidgenossen gefallenen Herzogs Leopold. Als er später bei der Kirchenversammlung zu Konstanz die Flucht des Papstes Johann XXII. begünstigte, fiel er in Acht und Bann, und erhielt durch seinen eigenen Bruder Ernst den Spottnamen: „Friederich mit der leeren Tasche.“

XI.

Graf Albrecht von Werdenberg, Herr zu Bludenz, der Oheim des Grafen Rudolf, war der Pflegevater der Frau Nesa von Nottenburg.

Sempach und Nafels sind berühmte Namen in der Schweizergeschichte. Bei Sempach fiel Herzog Leopold im unglücklichen Kampfe gegen die Eidgenossen, 9. Febr. 1386. In der Schlacht bei Nafels

siegten unter Anführung des Matthias am Büel die Glarner über die Desfreicher.

Schemen, soviel als Schattenbild, Gespenst. Die Drei, nämlich: Abt Kuno, der Domdekan Heinrich von Gundelfingen und Probst Bupnang.

XII.

Kunigunda, die Gemahlin des Grafen Wilhelm von Montfort, ist eine Tochter des Grafen Donat von Tockenburg.

Winzelsberger — so heißt der beste Wein im Thurgau; er wächst auf dem Winzelsberg im Egnach.

XIV.

Konradin von Schwaben sammelte 1277 in Arben das Heer, mit welchem er nach Italien zog, den Herzog Karl von Anjou zu bekriegen. Pabst Klemens IV. hielt zu Anjou. — Anna ist die Tochter des Volkmars von Kemnat. Peters Sitz, Rom. Merkato, soviel als Marktplatz.

XV.

Beizanzium für Bregenz. Der Minnesänger Hug ist ein Oheim des Grafen Wilhelm von Montfort-Bregenz.

XVI.

Die thätischen Herrschaften Truns und Reichenau gehörten dem Grafen Hug von Werdenberg, Rudolf's jüngerm Bruder.

XIX.

Wetterloch, ein kleiner Teich oder Bergsee, aus welchem, wenn er beunruhigt wird, nach dem Volksglauben, sich Gewitter erheben.

XXI.

Furgle und Roßle — Appenzeller Berge.

Gaiswege sind steile Pfade; sie heißen so, weil Kühe und Ziegen sie bahnen.

Markstein der Schöpfung — Schneelinie, weil hier alles Leben aufhört und diese gleichsam die Marke ist zwischen Himmel und Erde. Es giebt Gletscher, die einem vom Sturme gepeitschten, plötzlich zu Eis erstarrten Meere gleichen. Bergwanderer und Gemsjäger werden oft genöthigt, mit dem Messer Stufen in das Eis einzugraben, oder rittlings über die Giebel der Berge zu rutschen. Eine seltsame Naturerscheinung ist es, daß der Wanderer zuweilen sein eigenes Bild im glänzenden Nebel sich spiegeln sieht.

XXII.

Sundstein — Name eines steilen Berges.

Staublauenen sind nicht gefährlich, weil sie aus trockenem Schnee bestehen, und also leicht bersten und auseinander fallen. Viel gefährlicher sind die feuchten Lauenen, welche eine kompakte Masse bilden und im Laufe Lannen und Felsstücke aufnehmend und riesenhaft anwachsend, Menschen und Wohnungen zerschmetterern.

Loba ist der trauliche Name, mit welchem man in den Schweizeralpen die Kuh anredet. Die Dächer der Sennhütten sind mit Steinen bedeckt, zum Schutze gegen den Wind.

XXIII.

Weller heißt derjenige Theil der Sennhütte, wo die Milch verarbeitet wird. Es ist die Küche. Der Turner besteht aus einem Balken mit einem Arm (Hebel). Etscher oder Lab ist die Säure, welche der Senne anwendet, um die Milch zu scheiden. Der weiße, dicke Bestandtheil der geschiedenen Milch heißt in der Sprache der Nelpfer Biesch oder Zieger, der wässerige aber Sirte.

Werb, Gerb, Käsejieb nennt man die runde hölzerne Form, in welche der Biesch gepreßt wird. Anken heißt soviel als Butter machen. Wenn das Buttersaß mit warmem Wasser befeuchtet wird, so tritt die Scheidung der Milch schneller ein.

Milchgemach ist diejenige Abtheilung der Sennhütte, wo der Milchvorrath aufbewahrt wird.

XXIV.

Klang hieß eine Burg, die nachher von den Appenzellern zerstört wurde. Beim Tode eines Leibeigenen mußte das beste Stück Vieh im Stalle, das beste Stück Hausgeräth und das beste Kleid von den Hinterlassenen an den Edelmann abgegeben werden, damit er ihnen das Leben ferner lasse. Man nannte solches den Todfall.

Milchtause ist das Gefäß, in welchem der Senne die Milch auf dem Rücken trägt.

XXV.

Wenn in der Ebene die Stille der Nacht waltet, hört der Hirt in den Alpen den majestätischen Donner der Lauenen.

XXVI.

Nidel, — Rahm.

Alpensiegeln, gewöhnlicher Alpstegleten. — eine Abtheilung der Appenzeller Berge.

XXVII.

Schwarz und weiß ist die Standesfarbe von Appenzell. Herolde poetisch für Weibel, Richter für Rathsherrn. Bas, altdentsch für besser und jetzt noch üblich im Dialekte der Appenzeller. Wer schon im Wildkirchlein gewesen ist, kann sich die Einsiedelei des Bruders Eberhart wohl vorstellen. Die Appenzeller sollen im Thurgau sechszig Burgen und Ortschaften verbrannt haben.

XXVIII.

Meinrads Kloster für Einsiedeln. Noch jetzt beginnt in Appenzell-Innerrhoden die Landsgemeinde mit Gebet. Der Bannfluch wurde mit der Feierlichkeit ausgesprochen, wie der Dichter sie schildert: *Pulsatis campanis candelisque accensis et demum extinctis et in terram projectis* — sagt der Bannfluch des Conciliums von Konstanz d. d. 11. März 1417.

XXX.

Der Spruch der Vermittler. Der Bürgermeister Heinrich Meiß und Jakob Glenter von Zürich, Walter Paulus von Biberach und Johannes Steelin von Ulm hatten am 23. April 1404 den Frieden zwischen St. Gallen und Appenzell vermittelt.

Arbon, das alte arbor felix der Römer, ein Städtchen am Bodensee. Der Verfasser dieses Gedichtes war daselbst 20 Jahre Pfarrer. Um das Jahr 1405 hatte Frau Ursula, die Wittve des Ulrich von Peier und Tochter des Hermann von Landenberg das Schloß zu Arbon von dem Bischof in Konstanz als Pfand in Besitz.

Ferge, altdeutsch für Fährmann, Schiffer. Harst für Kriegsschaar. Sennen, ein adeliches Geschlecht in Wyl. Leutenegger und Zengler, Söldner-Hauptleute. Buchhorn, heut zu Tage Friederichshafen. Hermann von Landenberg wohnte zu Tübach.

XXXI.

Galler für St. Galler. Weber — ein Seitenhieb auf die damals in St. Gallen aufblühende Leinwandweberei. Rathsherr Stöbi war wirklich ein Weber.

Das Blutgericht, das von dem heraufchten parodiert wurde, fand gewöhnlich im Freien statt und bestand aus dem Reichsvogt und 12 Schöppen. Ritter Hug von Landenberg wohnte in Bischofzell.

XXXII.

Bartholomäus Witaschwend und Heinrich Seiler, berittene Söldner der Stadt St. Gallen.

XXXIII.

Mönch Vusnang machte, wie es scheint, auch Versuche mit dem durch Berchtold Schwarz erfundenen Schießpulver.

XXXV.

Mönch Meinrad ist der Sohn der Burgfrau zu Arbon.

XXXVI.

Neuburg, ein Schloß im Thurgau, dessen Ruinen der Wanderer, welcher von Weinselden nach Bürglen geht, heut zu Tage noch sieht.

XL.

Alte Sitte, durch Hochwachfeuer das Volk zum Kampfe zu versammeln. Melchiden, zusammengezogen für Bartholomäus Galden. Appenzell führt einen aufgerichteten Bären im Wappen.

XLVI.

Gleich Indiens Thags — Thags oder Thugs, so heißt die scheußliche geheime Sekte in Indien, welcher die Erdrosselung ihrer Nebenmenschen nicht bloß ein bis zur höchsten Fertigkeit getriebenes Handwerk, sondern religiöse Pflicht, Kultus ist.

XLVIII.

Rebstein, ein Schloß im Rheinthal.

Du bist doch kein Heide, kein Mahomedaner, welchem der Wein verboten wäre. Kaufcher für rein.

L.

Goim, nicht jüdische Völker, Heiden.

Wechsler Levi zur Wannen war der Jude, in dessen Haus sich Herzog Friederich begab, als er zur Zeit der Kirchenversammlung mit Papst Johann sich flüchten wollte.

LI.

Gerade zur Zeit des Appenzeller Krieges kam der Gebrauch der Kanonen auf. Daß die St. Galler ihren Verbündeten an den Stoß Kanonen zur Hilfe schickten, ergiebt sich aus den Rechnungen des Seckelamtes der Stadt. — Bliden sind Wurfgeschütze, um Steine zu schleudern.

LII.

Prestegg, ein Schloß in Altstätten.
Schwabe, hier für Östreicher.

LIII.

Graf Johannes von Lupfen war mit Elisabeth von Rotenburg vermählt.

Heinrich von Rotenburg trug sich mit dem Gedanken, den sogenannten Falkenbund zu stiften, den er wirklich 1407 ausführte.

Georg von Lichtenstein wurde 1390 zum Bischof von Trient gewählt. Rotenburg war der Bischofshauptmann und Vogt Herzogs Friederich's. Der Bischof mußte des Herzogs Kriege mitfechten, obwohl er ihm so sehr Feind war, daß er ihn einmal vergiften wollte.

Ulrich und Wilhelm von Starckenberg, zwei gewaltthätige Dynasten an der Etsh.

LX.

Marquart von Randedt seit 1395 Bischof von Konstanz. Hans von Klingenberg war Bürger in Schaffhausen. Der Markgraf von Baden war Erbschenk des Klosters St. Gallen; — Laurenz Sal, Bürgermeister von Winterthur. Wilhelm von Montfort hatte die Grafschaft Kyburg von seinem Schwäher, dem Grafen Donat von Lockenburg, erhalten.

LXI.

Kaspar von Bonstetten saß auf dem Schlosse Hohensay und heirathete später die Muhme des Grafen Rudolf, Frau Elisabeth, die Herrin auf Forstegg.

Graf Hermann von Thierstein war vermählt mit der Tochter des Grafen Ulrich von Mätsh.

Neken, altdeutsch für Helden.

LXV.

Herzog Friederich schrieb der Stadt Freiburg im Breisgau, daß sie ihm ihren Büchsenmeister, einen reifigen Horst und 2300 Feuerpfeile zur Entsetzung Altstätten's schicke.

Für Leser, welche mit der Schweizergeschichte nicht vertraut sind, stehe hier folgende Bemerkung:

Als in der Schlacht bei Sempach alle Anstrengungen der Eidgenossen, die dichten geharnischten Schlachtreihen der Oestreicher zu brechen, mißlangen, und die Gefahr, von dem Feinde umzingelt zu werden, für sie von Augenblick zu Augenblick wuchs, sprang Arnold von Winkelried, ein Unterwaldner, vor und rief: Eidgenossen, ich will euch eine Gasse machen. Gedenket meines Weibes und meiner Kinder. Mit diesen Worten umklammerte er so viele feindliche Speere, als er zu fassen vermochte. Die Eidgenossen drangen rasch in die dadurch entstandene Lücke des feindlichen Heeres über den Leib des edeln Helden ein und der Sieg war entschieden, die Freiheit gerettet. Darum ist der Name „Arnold von Winkelried“ den Enkeln ein gefeierter Name.

LXVI.

Gmüder, Egle, Reinold, waren Bürger von Feldkirch.

LXIX.

Genuas Sohn für Kolumbus.

Die Geister vom Grütli nun, die Drei: Werner Stauffacher, Walter Fürst, Arnold von Melchthal schwuren im Grütli, einer einsamen Wiese am Vierwaldstättersee, einen feierlichen Eid, das Land vom Drucke der östreichischen Bögte zu befreien, was am Neujahr 1308 geschah. Sie sind also die Stifter des Schweizerbundes. Der Dichter stellt sie hier dar als die Schutzgeister der schweizerischen Freiheit. Aus gleichem Grunde läßt er auch die Geister Tells und Winkelried's thätigen Antheil nehmen am Freiheitskampfe der Appenzeller.

Die Menschen — sie sind so theuer erkauf. Anspielung auf
1. Korinth. VII. 23.

Die Geister Iliums, Hector, Aeneas &c., welche für die Freiheit Trojas einst gekämpft.

Die ersten Bekenner des Christenthums, die Märtyrer, welche für das Evangelium ihr Leben opferten.

Der Erzengel Michael tritt mit dem Teufel um den Leichnam Moses nach Epistel Judä B. 9.

LXXI.

Halsberg ist der Theil des Panzers, welcher den Hals beschirmt. Glene, für Spieße.

LXXIII.

Der Hort der Nibelungen: der Schatz, von welchem der kühne Hagen der Chriemhild nicht sagen wollte, wo er verborgen liege.

Tarrentappe, eine unsichtbar machende Kopfbedeckung. Siehe das Nibelungenlied.

LXXIV.

Marquart, hier der Bischof von Konstanz.

LXXVI.

Der nervus rerum, Geld. O Jerum! — in der täglichen Sprache ein Ausruf für: o Jesus!

LXXIX.

Dort öffnet sich plötzlich das Firmament. Astronomen wollen zu gewissen Zeiten seltsame Oeffnungen des Firmamentes zwischen Perseus und Andromeda wahrgenommen haben.

Matthias am Büel ist der Held, unter welchem die Glarner bei Näfels siegten; Leonidas, der edle Spartaner, der mit seiner unsterblichen Schaar an den Thermopylen für die Freiheit Griechen-

lands kämpfte und fiel. Kodrus war der letzte König von Athen. Im Kriege, der zwischen den Atheniern und Lakzedämoniern ausgebrochen, verkleidete sich Kodrus in einen Bauern und ließ sich unerkannt und absichtlich von den feindlichen Soldaten erschlagen, weil das Orakel verkündet hatte, das Heer, dessen König umkomme, werde siegen. (1100 v. Ch.)

Thrasylbul verjagte (403 vor Ch. Geburt) die dreißig Tyrannen aus Athen.

Timoleon befreite Korinth von seinem Bruder Timophanes und die Stadt Syrakus von dem Tyrannen Dionysius.

Brutus. Ob hier der ältere Brutus gemeint sei, welcher den König Tarquinius aus Rom vertrieb und mit unerbittlicher Strenge die eigenen Söhne richtete, oder der jüngere Brutus, welcher zur Rettung der Republik Antheil nahm an der Verschwörung gegen Julius Cäsar — das wird aus dem Zusammenhang des Gedichtes nicht klar.

Ossian, der Sohn Fingals, und Homer, große Heldensänger der Vorwelt.

LXXX.

Nesa, sammt den beiden Schwestern Katharina und Margaretha war auf Besuch bei ihrer Base, der Gräfin Kunigunda von Montfort. Katharina ist die Frau des Hans von Say und Margaretha des Thüring von Harburg.

LXXXI.

Truchseß Hans von Dießenhofen, genannt Ritter Molli, war einer der treuesten Diener des Herzogs Friederich.

LXXXIII.

Heinrich von Rotenburg war in seinen Bestrebungen, das Joch Desfreichs von Tirol abzuschütteln, nicht glücklich; denn die Reichstädte und der Adel an der Etsch blieben dem Herzoge treu. Heinrichs Burgen wurden eingenommen und er selber gefangen. Unter

harten Bedingungen wurde er zwar seiner Haft entlassen, starb aber wenige Wochen darauf — wie man glaubt — von den Folgen einer Vergiftung.

Der Dichter folgt übrigens Tschudi, welcher berichtet, daß die Appenzeller den Grafen Rudolf wieder zu seinem Erbe verholfsen haben. —

„Sie schwuren zur selbigen Stunde
Zusammen zum oberen Bunde.“

Der obere Bund heißt wohl auch „der Bund ob dem See.“ Bald nach der Schlacht am Stoß verbanden sich Appenzell, die Städte St. Gallen, Feldkirch und Bludenz, das Land auf beiden Seiten des Rheines, Wallgau, Montafun. Ja, es schien, als würde die Schweiz und das Tirol zu einer großen und freien Eidgenossenschaft sich vereinigen. Allein nach der Niederlage, welche die Appenzeller den 13. Jänner 1408 vor Bregenz erlitten, erlosch dieser Bund ob dem See und die Hoffnungen verschwanden, die sich darauf gegründet hatten.

Anshelms Toast spielt mit dem Worte „Gais,“ indem er den Namen des beim Stoße liegenden, und als Kurort weit bekannten Dorfes Gais, zu einer Geiß oder Ziege macht.

